

1987) und des Stammbetriebes im VEB Kombinat Oberbekleidung Berlin (Juni 1988) – zum hohen Verschleißgrad der Technik und zu den Arbeits- und Lebensbedingungen haben beigetragen, daß Entscheidungen herbeigeführt wurden, die Veränderungen vorsahen. Deren Realisierung verlief aber teilweise im Sande, vor allem weil keine materielle Deckung für die beschlossenen Maßnahmen vorhanden war. Informationen der ZRK, wie z. B. über den baulichen Zustand der Heidecksburg, Rudolstadt (Mai 1988), fanden kaum Widerhall. Festzustellen ist, daß auch solche Hinweise in Informationen der ZRK von der abgelösten Parteiführung nicht genügend ernst genommen worden sind.

*III. Zu Prüfungsergebnissen „Über die Arbeit mit den Eingaben, Vorschlägen, Hinweisen und Kritiken aus den Reihen der Mitglieder und Kandidaten der Partei sowie der Bevölkerung“.*

Die ZRK und ebenso die Bezirks- und Kreisrevisionskommissionen haben seit dem XI. Parteitag eine umfangreiche Arbeit geleistet, um zu prüfen, wie die Eingaben, Hinweise, Vorschläge und Kritiken in Parteiorganen bearbeitet werden und wie Parteiorganisationen im Staatsapparat ihre im Artikel 63 des Statutes formulierten Aufgaben im Hinblick auf die Kontrolle der Bearbeitung von Eingaben nachkamen. Seit 1986 wurden durch die Zentrale Revisionskommission im Apparat des Zentralkomitees 28 Prüfungen zur Bearbeitung der Eingaben durchgeführt. Darüber hinaus war es die Regel, daß die Revisionskommissionen bei allen Prüfungen in Bezirks- und Kreisleitungen sowie in Grundorganisationen die Arbeit mit den Eingaben und Vorschlägen kontrollierte. Die Bezirks- und Kreisrevisionskommissionen haben in diesem Zeitraum zur Eingabebearbeitung in den Bezirks- bzw. Kreisleitungen 1.993 und in Grundorganisationen 13.943 Prüfungen durchgeführt.

Im Ergebnis dieser Revisionstätigkeit konnte beigetragen werden, bürokratische Hemmnisse einzuschränken und Bürgern bei der Verwirklichung berechtigter Anliegen zu helfen. Gemessen an der Summe der Eingaben und der Dringlichkeit vieler Anliegen, ist unser Anteil hierbei nicht überzubewerten. Auch von den Revisionskommissionen wurde darauf orientiert, daß möglichst mit den Genossen und Bürgern, die sich mit Briefen an die Organe der Partei wandten, gesprochen wird. Damit sollte formaler Bearbeitung begegnet werden. Auf Grund der sich zuspitzenden politischen und materiellen Probleme sowie der Disproportionen in der Volkswirtschaft konnten jedoch in solchen Gesprächen immer weniger überzeugende Antworten auf die Fragen der Bürger gegeben werden.

An das Zentralkomitee der SED sind von 1986 bis zum 30. Juni 1989 148.364 Briefe von Genossen und Bürgern – davon 53.384 an den damaligen Generalsekretär – eingegangen. Die Anzahl der Briefe stieg von Jahr zu Jahr. Besonders nahmen die Eingaben von Kollektiven zu.

Ihre Bearbeitung erfolgte durch die Abteilungen des Zentralkomitees auf der Basis der geltenden Rechtsvorschriften und der Arbeitsordnung des ZK. In der großen Zahl der Angelegenheiten, bei denen die Entscheidungsbefugnis über das